

Recht und Verfahren als epochenübergreifende Phänomene

Familien- und Erbrecht im Spiegel bedeutender Gerichtsentscheidungen

Seminar zum Schwerpunktbereich 2 im SS 2026



Große Gerichtsprozesse prägen die Geschichte des Menschen, seit er in organisierten Gesellschaften zusammenlebt, von der Antike bis zur Gegenwart veränderten Gerichtsentscheidungen die Welt. Was heute selbstverständlich erscheint, ist keineswegs nur als moderne Entwicklung zu verstehen, sondern blickt auf eine ebenso spannende wie vielfältige Geschichte zurück. Ein Beispiel dafür, wie weitreichend die Folgen eines Richterspruches sein können, ereignete sich vor knapp 2000 Jahren: Die Wirkungen des Todesurteils gegen Jesus Christus aus dem Jahr 30 sind noch heute spürbar.

Im Rahmen des Seminars „Recht und Verfahren als epochenübergreifende Phänomene – Familien- und Erbrecht im Spiegel bedeutender Gerichtsentscheidungen“ werden anhand denkwürdiger wie einschneidender Prozesse zentrale Debatten im Familien- und Erbrecht nachgezeichnet. Neben der Zusammenfassung der wesentlichen Inhalte soll dabei der Schwerpunkt auf der Darstellung der Wirkungsgeschichte der einzelnen Rechtsfälle liegen. Zudem sollen – soweit möglich – die jeweils tätigen Gerichte bzw. Rechtsforen skizziert sowie die materiellen und prozessualen Entscheidungsgrundlagen herausgearbeitet werden. Das Seminar will auf diese Weise einerseits ein Bewusstsein für die Geschichte und die Bedeutung gerichtsförmiger Organisationsstrukturen und die Reichweite gerichtlicher Entscheidungen, andererseits aber auch für die Heterogenität der entscheidenden Personen, Institutionen und Verfahren schaffen.

Termine

Das Seminar wird als Blockveranstaltung am 17.04.2026 durchgeführt. Die Vorbesprechung (Themenvergabe, Hinweise zu den Formalien) findet am Freitag, den 06.02.2026, um 12 Uhr c.t. im Seminarraum 20, Ostflügel, Alte Universität, statt.

Organisatorische Hinweise

Das Seminar wendet sich besonders an Studierende, die eine Prüfung im Schwerpunktbereich 2 (StPro 2008 bzw. StPro 2016) anstreben. Ein Leistungsnachweis wird auf der Grundlage einer schriftlichen Arbeit, deren Ergebnisse in einem frei gehaltenen Vortrag (20 Min.) darzustellen oder zu vertiefen sind, sowie der Teilnahme an den Diskussionen der einzelnen Themen erteilt.

Themenauswahl

1. Das Urteil zum väterlichen „Stichentscheid“ – der Weg zur Gleichberechtigung im Recht der elterlichen Sorge
2. Sittenwidrige Testamente: Die „Hohenzollern-Entscheidung“
3. BVerfGE 108, 82 – Der biologische Vater zwischen Entrechtung und „Vaterschaft light“
4. EGMR FamRZ 2017, 829–831 – das Erbrecht nichtehelicher Kinder
5. Postmortales Persönlichkeitsrecht: Die Kohl-Protokolle
6. Der Fall Block